

Zwei Abstürze von "Junkers"- Flugzeugen in unserer sächsisch- böhmischen Gebirgsheimat im 2. Weltkrieg

21. Okt. 2006. "Sächsische Zeitung", in der "Nachbarland"- Seite fand ich folgende Notiz, die meine Aufmerksamkeit weckte:

Mikulavsovice. Für Begeisterung haben unter Militärhistorikern die Überreste eines deutschen Flugzeuges der Marke "Junkers" gesorgt, die einige Hobby- Forscher unweit von Mikulasovice (Nixdorf) gefunden haben. Die "Ju 88" sei am 2. Mai 1944 gegen 9 Uhr an der südöstlichen Wand des sogenannten "Tanzplans" zerschellt, sagte einer der Freizeit- Historiker der "Decinsky denik" Die vierköpfige Besatzung, die aus der Flugzeugschule in Prag- Ruzyne stammte, sei auf der Stelle tot gewesen.

Für mich waren nun folgende Fragen von Interesse:

Wer sind diese Freizeithistoriker und was können sie von der Fundstelle berichten?

Was sind es für Wrackteile einer "Ju 88"?

Wo könnte ich mir diese Teile ansehen?

Ich setzte mich nun telefonisch und schriftlich mit der verantwortlichen Redakteurin der "SZ" in Verbindung. Desweiteren versuchte ich, bei der "Decinsky denik" in Decin konkreteres zu erfahren, um diese Fragen zu klären und um gesicherte Fakten zur Beurteilung dieser Wrackteile zu erhalten. Obwohl ich diese Anfragen mit Höflichkeit, aber auch mit einer gewissen Hartnäckigkeit betrieb, blieben meine Bemühungen ohne Ergebnis. Danach mußte ich den Eindruck haben, daß die Redakteure selbst nicht wußten, woher sie diese Informationen hatten und was sie da eigentlich geschrieben haben.

Meine Anfrage bei Herrn Manfred Schober brachte für mich ein erstes Ergebnis. In einer Tagebuchaufzeichnung des Lehrers Emil Walter aus Sebnitz, war folgende Notiz zu finden:

"Am 2. Mai 1944 ereignete sich wieder ein Flugzeugunglück (Ju 88) in der Umgebung von Sebnitz, ganz in der Nähe der Absturzstelle vom 13. September 1941 im Thomaswald, wobei 4 Wehrmachtsangehörige ums Leben kamen." (Beim hier auch genannten Absturz am 13. Sept. 1941 handelte es sich um einen Heinkel- Bomber "He 111". Dieses Geschehen wird von mir hier im Beitrag nicht weiter bearbeitet)

Damit fand der Sachverhalt "Absturz Ju 88 am 2. Mai 1944", durch die freundliche Hilfe von Herrn Manfred Schober für mich eine verbindliche Bestätigung.

Weiteres Bemühen führte mich zu einem Telefongespräch mit der Redaktion des "Niederland Verlag" in München. Hier konnte mir sogar ein Zeitzuge benannt werden. Mit Herrn Heinrich Diessener, der heute in Mühlhausen lebt, konnte ich danach in dankbarer Weise telefonisch ergiebige Gespräche führen.

Die Heimat von Herrn Diessner war Nixdorf. Er wohnte in der Tanzplanstraße, die zum Tanzplan führte. 1944 war er 12 Jahre alt. Zum fraglichen Zeitpunkt beschäftigte er sich gemeinsam mit einem Freund mit dem Bau einer Steinbude unterhalb des Tanzplangipfels, oberhalb des Herschelberges. Plötzlich hörten sie kräftige Motorengeräusche eines Flugzeuges, einen dumpfen Aufschlag, danach trat eine beunruhigende Stille ein. Sie vermuteten den Aufschlag oberhalb von Hertigswalde. Beide Jungen suchten voller Spannung und fanden die abgestürzte "Ju 88". Das Cockpit war erkennbar, der Rumpf am Waldboden zertrümmert. Die Tragflächen mit den 2 Triebwerken lagen in der Nähe. Von der Absturzstelle aus war Ottendorf zu sehen. Im Cockpit sahen sie 2 tote Besatzungsmitglieder. Sie suchten noch vergeblich in der Nähe nach eventuell Überlebenden. Am nächsten Tag waren die beiden Freunde noch einmal am abgesperrten Ort des Geschehens. Die "Ju 88" wurde geborgen und sie hörten von der Tatsache, daß 4 deutsche Soldaten beim Absturz ihr Leben verloren hatten. Herr Diessener erzählte mir auch, daß nach seinen Erinnerungen am 2. Mai 1944 gutes Wetter und die Sicht frei war. Damit bleibt trotzdem die eigentliche Absturzursache ungeklärt. Hierzu sind mir keine weiteren objektiven Tatsachen bekannt geworden. Ungeklärt sind auch weiterhin für mich die oben genannten drei Fragen, die sich aus der Notiz der "SZ" vom 21. Okt. 2006 ergeben haben!!!

Auch hatte ich zum Ereignis am Tanzplan mit Herrn Karl Stein aus Decin einige Gespräche. Hierzu konnte er mir leider keine weiteren Erkenntnisse beschaffen. Karl Stein machte mich jedoch auf einen weiteren Absturz eines Junkers- Flugzeuges an den Silberwänden auf böhmischer Seite, ganz in der Nähe vom großen Winterberg, aufmerksam und weckte natürlich auch hier mein großes Interesse am dortigen Geschehen am 10. März 1945. Es handelte sich hier um eine "Ju 52", ebenfalls von der Deutschen Wehrmacht. Sehr wertvoll sind nun die Kopien für mich, die mir hierzu Herr Stein aus dem Archiv in Decin und aus dem Bestattungsbuch der Gemeinde Herrnskretschin beschaffte.

Wörtlich (teilweise fehlerhaft in Schreibweise und Inhalt) möchte ich hier die Informationen aus dem Archiv in Decin zitieren.

Tetschen- Bodenbach, den 11.3.1945.

V e r m e r k :

Am 11.3.1945 gegen 17 Uhr wurde in dem Walde etwa 3 1/2 km nordostwärts Herrnskretsch ein deutsches Flugzeug, Ju 87 , abgestürzt aufgefunden. 3 Insassen sind tot. Das genannte Flugzeug wurde bereits am 10.3.45 gegen 3 Uhr früh über Stimmersdorf im Fluge Richtung Böhm.- Kamnitz - Dresden wahrgenommen. Die Suche am 10.3.45 verlief ergebnislos. Erst heute gegen 17 Uhr konnte das Flugzeug gefunden werden. Ergänzungsmeldung wird nachgereicht.

Angenommen: Hauptm.d.Gend. B e r g e n .

Tetschen- Bodenbach, den 12.3.1945.

V e r m e r k :

Meister Neubert meldet ergänzend zu dem Flugzeugunglück. Es handelt sich um eine Ju 52 3 motorig, Werk=Nr. 6639, Baujahr 1939 Junkers A.-G. Zweigwerk Bernsdorf. Es wurden 4 Mann tot festgestellt, eine Erkennungsmarke gefunden, ferner 2 Maschinengewehre . Die Trümmer des Flugzeuges liegen vom Pebischtor aus gesehen in Richtung des Winterberges. Meister Neubert wundert sich, dass die Beobachtungsmannschaft auf dem Winterberg von dem Unglück nicht gesehen hat. Er ist der Ansicht dass diese Leute geschlafen haben müsse.

Aufgenommen Hptw. d.Gend.d.Res. Gampe

Ergänzen und berichtigen möchte ich hier, daß es den Herstellungsort Bernsdorf für die Junkers- Werke nicht gab. Es handelt sich hier nachweislich um Bernburg an der Saale. Im dortigen Archiv konnte für mich sogar die Werksnummer: 6639, einer gefertigten "Ju 52" nachgewiesen werden.

Der Auszug aus dem Bestattungsbuch der Gemeinde Herrnskretsch gibt uns die traurige Gewißheit, daß es sich hier um folgende 4 deutsche Soldaten der Besatzung handelt. Es stehen die Namen aufgeführt und auch die Tatsache ist bestätigt, daß es die 4 Toten vom Unglück an den Silberwänden sind.

Kurt Einfeldt, Oberfeldwebel, geb. 28. März 1920

Kurt Kräusslich, Oberfeldwebel, geb. 7.Mai 1919

Adam Vaupel, Oberfeldwebel, geb. 2.Januar 1914

Fritz Neuffer, Unteroffizier, geb. 23.Mai 1922

Auch hier geben uns die vorhandenen Informationen keinerlei Hinweise zu der eigentlichen Absturzursache einer sehr zuverlässigen "Ju 52". Kampfhandlungen fanden in beiden Fällen jedenfalls nicht statt.

Mit diesen Ausführungen habe ich versucht, alle mir bekannten Tatsachen zu den zwei tragischen Flugzeugabstürzen den Lesern unserer "Botenfrau" des Heimatvereins Hinterhermsdorf, zur Verfügung zu stellen. **Und vor allen Dingen damit auch noch einmal, ganz besonders zu Ehren der acht gefallenen Soldaten, eines sinnlosen Krieges zu erinnern.**

Der Name - Hugo Junkers - wird noch immer sehr oft im Zusammenhang der "Junkers- Kriegs- Flugzeuge" irrtümlich in direkten Zusammenhang gebracht. **Unter seiner Leitung wurde nicht ein einziges Flugzeug gefertigt, welches zu Kriegszwecken der Nazis bestimmt war!**

Prof. Hugo Junkers war einer der bedeutendsten Ingenieure, Wissenschaftler und ein genialer Erfinder seiner Zeit. Er war in seiner Schaffenszeit voller Energie, war schöpferisch und weit vorausschauend, immer im Sinne der Menschheit und der Völkerverständigung, für die er die zivile Luftfahrt entwickelte. Sein gesamtes Lebenswerk verlangt uns heute noch die größte Hochachtung und Bewunderung ab. (Gasgeräte-, Motoren- und Flugzeugentwicklungen)

Die liberale und soziale Grundeinstellung von Prof. Hugo Junkers entsprach nicht den Vorstellungen der braunen Machthaber. Hugo Junkers wurde am 18. Okt. 1933, um 2.00 Uhr nachts durch seine erzwungene Unterschrift von den Nazis enteignet, aus Dessau für immer vertrieben und damit um sein Lebenswerk gebracht! So verschafften sich Hitler unter Junkers Voraussetzungen die Möglichkeit, das teuflische Werk der Kriegsrüstung in voller Schärfe zu betreiben. Durch die weitere Bezeichnung der Kriegsflugzeuge als "Ju" wurde der Name von Hugo Junkers aus Propagandagründen gezielt in Zusammenhang gebracht und in die Welt getragen. **Mir liegt es sehr am Herzen, daß diese wichtige historische Tatsache allen Lesern unserer "Botenfrau" bekannt ist oder nun bewußt wird!** Hugo Junkers lebte von 1859 bis 1935 und starb an seinem 76. Geburtstag, am 3. Feb, in der Nähe von München.

Werner Schmidt

(... ist Vorsitzender der Arbeitsgruppe "Themenkreis" im Technikmuseum "Hugo Junkers" in Dessau. Die Arbeitsgruppe wurde 1984 unter dem Dach des Kulturbundes der DDR gegründet und befaßt sich mit der Erforschung, Bewahrung und Popularisierung des Lebenswerkes von Prof. Hugo Junkers.)

Bildunterchriften:	"Ju 52" Spannweite: 29,25 m	"Ju 88" Spannweite: 18,38 m
	Länge: 18,90 m	Länge: 14,36 m

Prof. Hugo Junkers, geb. 3. Feb.1859 - gest. 3. Feb. 1935

(Bei der grafischen Darstellung der zwei unterschiedlichen Flugzeuge bitte ein Größenverhältnis von ca. 2:3 beachten!)